

## INTERNATIONALE RUNDSCHAU

### Frankreich vor neuen Prüfungen

Seit dem Maiputsch von 1958 mahlen Frankreichs politische Mühlen schnell. Der Verschleiß an politischer Popularität geht in beschleunigtem Tempo vor sich. Die Sozialreaktion auf allen Gebieten, die radikale Senkung des Reallohns, die stellenweisen Massenentlassungen, die Erhöhung der Steuerlasten führten seit Jahresbeginn zu einer raschen Ernüchterung in der Arbeiterschaft und auch im Mittelstand. Einige Teilwahlen zeigen, daß die gaullistische UNR ihren Höhepunkt stimmenmäßig überschritten hat und daß die Linksparteien sich wieder erholen könnten. Die undemokratische Wahlgesetzgebung kann den begonnenen Stimmungsumschwung nur maskieren, aber nicht aus der Welt schaffen.

Der erste größere Klassenkampf unter dem neuen Regime, eine Betriebsbesetzung zum Protest gegen die Entlassung von 800 Arbeitern in den Metallwerken von Fives-Lille (Nordfrankreich), wurde im Zeichen der vollständigen *Einigkeit aller Gewerkschaften* (der kommunistischen CGT, der sozialistischen FO und der christlichen CFTC) geführt. Die besonders aktive Rolle der christlichen Gewerkschaften war dabei nicht unwesentlich. Die Regierung sieht den allgemeinen Gemeindewahlen im März mit berechtigter Sorge entgegen.

### *Neue Putschvorbereitungen*

Einstweilen hat der offene Kampf zwischen den beiden Verbündeten der Maitage begonnen: Die faschistischen Verbände, die de Gaulle zur Macht verhalfen, fühlen sich jetzt um ihre eigentlichen Hoffnungen betrogen. Die Kundgebungen der rechtsradikalen „Ultras“ gegen den gaullistischen Premierminister *Debré* am

9. Februar 1959 erinnern in frappanter Weise an die Radauszenen an dem historischen 6. Februar 1956 gegen den damaligen Ministerpräsidenten *Mottet*. Die Parallele besteht leider nicht nur in den beiden Daten. Die französischen Rechtsextremisten erklären in ihren Presseorganen und Flugblättern seit einigen Monaten, daß sie das neue Regime ebenso bekämpfen und stürzen wollen wie vorher die 4. Republik. Sie betrachten den Gaullismus als bloße Etappe ihrer „Mairevolution“, die sie bei erstbesten Gelegenheit fortzusetzen gedenken, um in Frankreich alle Spuren von politischer und gewerkschaftlicher Freiheit zu beseitigen und den autoritär-faschistischen Ständestaat zu errichten. Zugleich soll der „zu laue“ Algerienkrieg in einen totalen Vernichtungskrieg umgewandelt werden, den die „Ultras“ auf ganz Nordafrika ausdehnen wollen.

Es handelt sich hier bekanntlich nicht um irgendwelche isolierte rechtsextremistische Sekten, sondern um einflußreiche Verbände, wie vor allem die Bewegung „*Algérie Française*“, die in der Armee immer noch wichtige Positionen besetzen. Seit de Gaulle, unter dem Druck der Tatsachen und auch im Einvernehmen mit führenden Wirtschaftskreisen, eine liberale Lösung des Algerienproblems angebahnt hat (insbesondere durch die Freilassung von tausenden Gefangenen und die Enthärtung führender Persönlichkeiten der algerischen Nationalisten), sind die erwähnten französischen Kreise wieder in Alarmbereitschaft. Der Empfang, den sie dem gaullistischen Premierminister in Algier bereitet haben, und die Schmä- und Todesrufe, die auch gegen General de Gaulle ausgestoßen wurden, beweisen, daß die französischen Rechtsradikalen im Falle wirklicher Verhandlungen mit der FLN vor neuen Gewaltstreichen nicht zurückschrecken würden.

Wie weit geht nun der Bruch zwischen den Verbündeten der *Maitage*? Um diese Frage zu beantworten, muß man sich daran erinnern, wie die beiden Fraktionen teilweise parallel, teilweise aber schon damals gegeneinander vor kaum einem Jahr den Sturz des „Systems“ vorbereitet haben. Die immer reichere und teilweise durchaus seriöse *Memoirenliteratur*<sup>1)</sup> über den Maiputsch erhellt jetzt bereits einen Prozeß, der noch im Fluß ist, und der, wenn der Algerienkrieg nicht beendet werden kann, schon in nächster Zeit *neue politische Erschütterungen* in Frankreich auf die Tagesordnung setzt.

#### Gaullisten und „Aktivisten“ im Mai 1958

Zwei politische Kräfte arbeiteten, unabhängig voneinander, auf einen Aufstand gegen die 4. Republik hin: einerseits die Gaullisten und andererseits die Rechtsextremisten. Beide rech-

neten mit der Unterstützung der Armee, in welcher beide Fraktionen vertreten waren und heute noch vertreten sind. Die beiden Komplote trafen am 13. Mai zusammen, prallten gelegentlich aufeinander, einigten sich schließlich unter dem Druck der Ereignisse auf ein gemeinsames Vorgehen und erwirkten schließlich, mit Hilfe der Armee, die kampflose Abdankung der 4. Republik. Die bisherigen Sieger aber sind die Gaullisten, denen es gelungen ist, die Aufstandsbewegung zu usurpieren und sie in die von de Gaulle gewünschten Wege zu leiten. Die weitere Entwicklung wird zeigen, ob es sich hierbei nicht bloß um eine Etappe handelt.

Eine hervorragende Rolle spielte, als gaullistische „Graue Eminenz“, *Léon Delbecque*, heute UNR-Abgeordneter von Lille, im Mai Mitglied des Kabinetts des Verteidigungsministers *Chaban-Delmas* (gemäßigter Gaullist und gegenwärtig Vorsitzender der Nationalversammlung). Delbecque pochte in Paris darauf, daß General *Salan*, der gegenwärtige Militärgouverneur von Paris, in Algier als Überkommandierender abgesetzt werde, weil er den Putschisten als „nicht sicher“ schien. Er sollte durch General *Cogny* oder General *Garbay* ersetzt werden. In Algerien besprach Delbecque mit Oberst *Bigéard* und General *Gilles* den Einsatz von Fallschirmjägern in Paris am 8. Mai für die geplanten Demonstrationen gegen die Republik. Die Putschbewegung sollte nämlich in Paris und Algier zugleich losbrechen. Auch mit dem rechtsradikalen Advokaten *Biaggi*, dem früheren Chef der „Revolutionär-Patriotischen Partei“ und jetzigen UNR-Abgeordneten, arbeitete Delbecque zusammen, um in Paris einen rechtsradikalen Aufstand unter gaullistischer Flagge zu organisieren. Eine anscheinend mehr zurückhaltende Rolle spielte *Soustelle* allen diesen Zeugenaussagen zufolge. Delbecque hatte vergeblich versucht, den gegenwärtigen Staatsminister dazu zu bewegen, schon vor dem Maiputsch nach Algier zu kommen, um dort von vorneherein an der Spitze des Aufruhrs die Führung zu übernehmen. Soweit die gaullistischen Putschvorbereitungen.

Inzwischen waren die durchaus nicht gaullistischen Rechtsextremisten in Algier, die „Gruppe der Sieben“, bereits am Werk, unter ihnen der gegenwärtige „algerische“ Abgeordnete *Lagaillarde*<sup>2)</sup> und der Poujadistenführer Dr. *Lefèvre*. Oberst *Thomazo* („Ledernase“), gegenwärtig UNR-Abgeordneter, versuchte auf die rechtsradikalen Putschisten einen mäßigen Einfluß auszuüben, als er ihnen am 12. Mai

1) Jean Ferniot: „Les Ides de Mai“, J.-R. Tournoux: „Carnets secrets de la politique“, Pascal Arrighi: „La Corse, atout décisif“, Serge et Merry Bromberger: „Les 13 Complots du 13 Mai“, etc.

2) Wie weit die neueste Radikalisierung der faschistischen Verbände in Algier geht, ersieht man daraus, daß authentische Führer des Maiputsches, wie Biaggi und Lagaillarde, im Februar 1959 in Algier als „Verräter“ beschimpft und niedergebrüllt wurden. Lagaillarde, der überhaupt nie Gaullist war und im Mai 1958 an der Spitze der Putschisten das Regierungsgebäude stürmte, wurde im Februar 1959 auf den Straßen von der rechtsradikalen Menge bedroht und konnte sich nur durch Eingreifen der Polizei retten.

erklärte: „Ihr seid wahnsinnig, die Dinge müssen in Würde vor sich gehen. Vor der Abstimmung der Nationalversammlung darf nichts unternommen werden.“

Die rechtsradikalen Studenten, unter der Führung von Lagailarde, hielten sich nicht an diese Ratschläge und stürmten am 13. Mai den Sommerpalast. Die Generäle und Übersten wurden vor vollendete Tatsachen gestellt. Delbecque war nicht da, er telefonierte zu jener Stunde mit dem gegenwärtigen Premierminister *Debré*, dem damaligen Herausgeber der ultranationalen und gaullistischen Streitschrift *La Colère de la Nation*. Delbecque hatte den Sturm auf den Sommerpalast erst für den 14. Mai festgesetzt und war von der nicht-gaullistischen rechtsradikalen Fraktion überumpelt worden. Die Rechtsradikalen hatten aber nur die erste Etappe der Mairevolution gewonnen.

Schon am folgenden Tag gelang es Delbecque, sich als Stellvertreter Soustelles, des „Idols“ der algerischen Siedler, auszugeben, General Salan zu veranlassen, in die Masse den Ruf „Vive de Gaulle“ zu schleudern und die „Wohlfahrtsausschüsse“ mit gaullistischen Vertrauensleuten zu besetzen. Am Abend des 13. Mai hatte es im Wohlfahrtsausschuß noch keinen einzigen Gaullisten gegeben. Ein aktiver Mitarbeiter Delbecques war General *Petit*, heute militärischer Ratgeber des Premierministers *Debre*, damals der Delegierte des Überkommandierenden Generals *Ely*. General *Petit* hatte vor allem die Mission, eine Spaltung der französischen Armee zu verhindern, die Wiederherstellung ihrer Einheit unter der Autorität von General de Gaulle vorzubereiten. Zu diesem Zweck war General *Ely* am 16. Mai als Überkommandierender zurückgetreten und hatte, in Opposition gegen die letzte Regierung der 4. Republik, gegen die Regierung *Pflimlin-Moch*, damit begonnen, die Armee illegal wieder in die Hand zu bekommen.

#### *Der geplante Militärputsch*

Vier französische Militärregionen waren von vorneherein mit der Putschbewegung in Algier solidarisch: die Generäle *Descours* (Lyon), *Lecoq* (Bordeaux), *Manceaux-Desmiaux* (Rennes) und *Miquel* (Toulouse). Alle diese Militärkommandanten machten aus ihren Umsturzabsichten keinen Hehl. Sie empfingen ihre Befehle direkt aus Algier. *Miquel* war in engstem Kontakt mit den Fallschirmjägerabteilungen in Südwestfrankreich und wurde schließlich damit beauftragt, die *Operation Resurrection*, nämlich den Militärputsch, in ganz Frankreich durchzuführen. Am 23. Mai erhielt er den 32 Seiten umfassenden Operationsplan, in dem vor allem auch die massenweise Landung der aus Algerien kommenden Fallschirmjäger vorgesehen war.

*Salan*, dem die Putschisten immer noch nicht ganz trauten, war über diese Einzelheiten nicht unterrichtet; „in seinem Namen“ sollte *Miquel* den „Marsch auf Paris“ leiten. Die Initiative ging vom Wohlfahrtsausschuß von Algier aus, im Einklang mit *Delbecque* und *Massu*.

Wie im Jahr 1944, nach dem Beispiel der alliierten Landung, sollte eine wellenweise Invasion erfolgen: zuerst Korsika, dann Südwestfrankreich. Die in Deutschland stationierten französischen Truppen sollten vom Osten her operieren. Weitere Operationen sollten in der Bretagne, in Bordeaux, in Marseille, Montpellier und Toulouse stattfinden. Drei Fallschirmjägerbataillone sollten von Algier direkt nach Paris abfliegen, zugleich sollten aus Südwestfrankreich 2 Regimenter auf dem Luftweg in die französische Hauptstadt gebracht werden. Das war der Plan von General *Massu*. Die Fallschirmjäger sollten an der Spitze der faschistischen Aktivisten marschieren, um die Regierungsgebäude, den Rundfunk, das Rathaus und alle anderen Schlüsselstellungen der Hauptstadt zu besetzen. Die Polizeidirektion sollte von den Polizisten selbst besetzt werden, die ihre rechtsradikale Gesinnung mehr als einmal bewiesen hatten. Dieser Umsturz war für die Nacht vom 27. zum 28. Mai vorgesehen.

#### *De Gaulles zwiespältiger Sieg*

De Gaulle war über diese Vorbereitungen informiert. Am 27. Mai, also unmittelbar vor der geplanten Auslösung der militärischen Operationen in der französischen Metropole, gab er folgende Erklärung ab:

„Ich habe die notwendige reguläre Prozedur zur Errichtung einer republikanischen Regierung eingeleitet. Unter diesen Bedingungen würde jede Aktion, von welcher Seite sie kommen mag, die die öffentliche Ordnung in Frage stellt, schwere Folgen haben. So sehr die Umstände zu berücksichtigen sind, ich könnte eine solche Aktion nicht billigen. Ich erwarte von den in Algerien stehenden Land-, See- und Luftstreitkräften, daß sie beispielgebend den Befehlen ihrer Führer gehorchen . . .“

In dem zweideutigen Stil de Gaulles bedeutete das ein Abblasen der Aktion.

Am gleichen Tag erhielt General *Miquel* in Toulouse einen aus Algier kommenden Befehl: „Vorgesehene Aktion vorläufig verschoben“. Als der Präsident der Republik, *René Coty*, aber zögert, General de Gaulle an die Macht zu rufen, wird die militärische Putschoperation von neuem für den 30. Mai, um ein Uhr früh, angesetzt. Dem Präsidenten der Republik wird diese Mitteilung von General *de Beaufort* gemacht, der in Paris selbst die *Operation Resurrection* leiten sollte. De Beaufort, ein enger Mitarbeiter von General *Ely*, hatte also eine doppelte Funktion: Er hatte nicht nur die militärischen Vorbereitungen in der Hauptstadt zu treffen, sondern auch die führenden Kreise der

4. Republik zu demoralisieren. Und dieser Nervenkrieg gegen die 4. Republik war schließlich so erfolgreich, daß die eigentliche militärische Aktion überflüssig wurde. General de Beaufort ist heute Generalstabschef des neuen Präsidenten der Republik.

Die leitenden Kreise der Armee spielten also, als dritter Faktor, die entscheidende Rolle in der Umstürzbewegung gegen die 4. Republik. Und es ist klar, daß sie in einem neuen Putsch, in einer Art Fortführung des Maiaufstandes, wieder ihr entscheidendes Wort zu sagen hätten. Es ist allerdings mehr als unwahrscheinlich, daß die Armee jeden rechtsextremistischen Putsch gegen de Gaulle unterstützen würde, selbst wenn es zu Verhandlungen mit den algerischen Nationalisten käme. Die verzweifelten Bemühungen der Rechtsradikalen um die Gunst der führenden Militärs, vor allem um den zum Militärbefehlshaber von Algier beförderten General *Massu*, dürften nicht ausreichen; die Putschisten müßten in Paris selbst in höchsten

Militärkreisen Unterstützung finden. Die in Algier ausgestoßenen Rufe *Vive le Maréchal* könnten in diese Richtung deuten; wahrscheinlich meinten die jungen Demonstranten damit nicht den toten Gegenspieler de Gaulles, Marschall *Pétain*, sondern eher den sehr lebendigen Marschall *Juin*, der keine Gelegenheit versäumt, seine schroff antirepublikanische und „integrationistische“ Gesinnung kundzutun.

Die Verfinsterung des sozialen Horizontes, die Verschärfung der Klassenspannungen infolge der immer schwereren finanziellen Opfer, die der Algerienkrieg von allen Arbeitenden fordert, könnten aber dazu führen, daß die feindlichen Brüder, Marschälle, Generale, Übersten und „zivile Aktivisten“ vor einer brutalen Kraftprobe in den eigenen Reihen zurückschrecken und ihre Kräfte für die Abwehr der Woge sparen, die von unten kommt. Das nach ultrarechts gezogene Pendel ist nämlich schon wieder auf dem Weg in die entgegengesetzte Richtung.

*Robert Hertz, Paris*